# Stellungnahme Des Elternrats der Schule Tornquiststraße zum Schulentwicklungsplan 2010-2017

Hamburg, 6. September 2009

Der Elternrat der Schule Tornquiststraße findet sich im bisherigen Entwurf zum Schulentwicklungsplan 2010-2017 nicht wieder. Der auch von unserer Schule gestützte und mitentwickelte Vorschlag der RSK 8, die Schule Tornquiststraße zur eigenständigen dreizügigen Primarschule zu entwickeln, fand leider keinen Eingang in die Planung.

Derzeit gibt es am Eimsbütteler Markt ein bemerkenswert vielfältiges Angebot unterschiedlich ausgerichteter Grundschulen: Die Ganztagsgrundschule Eduardstraße, die Grundschule Rellinger Straße mit jahrgangsübergreifenden Lerngruppen und die verlässliche Halbtagsgrundschule Tornquiststraße. Jede der Schulen wird von Eltern sehr bewusst aus unterschiedlichen Gründen als die jeweils für das eigene Kind beste Schule angewählt.

Der Schulentwicklungsplan sieht nun eine Zusammenlegung der Grundschulen Tornquiststraße und Eduardstraße zu einer Primarschule (vermutlich unter einheitlicher Leitung) vor. Dabei soll die Schule Tornquiststraße dreizügig - und die Schule Eduardstraße zweizügig geführt werden. Die gesamte Schule ist dann fünfzügige Primarschule. Es soll eine enge Kooperation mit der Primarschule Rellinger Straße stattfinden. Die Aufteilung der Schülerschaft soll vertikal erfolgen, d. h. die SchülerInnen gehen in der jeweiligen Schule von der 0-6 Klasse zur Schule.

Der Elternrat der Grundschule Tornquiststraße nimmt zu dieser Planung wie folgt Stellung:

Oberster Grundatz für uns ist das Wohl unserer unserer Kinder! Jede organisatorische Reform hat sich daran zu bewähren, ob sie ein Schritt hin zur denkbar besten Bildung möglichst aller Kinder einer Schule ist. In dieser Hinsicht vermögen wir derzeit nicht zu sehen, worin der eigentliche Gewinn einer solchen Fusion liegen könnte.

Die entscheidenden Gegenargumente lauten:

- klar erkennbarer Elternwille für den Erhalt der unterschiedlichen Schulprofile
- es ist nicht einleuchtend, wie die sehr unterschiedlichen Organisationsformen (verlässliche Halbtagsschule hier, Ganztagsschule dort) zu einer harmonischen Einheit verbunden werden könnten, ohne einer schule das Konzept der anderen überzustülpen
- mit einer Fusion ist noch kein einziger zusätzlicher Raum gewonnen
- Vermeidung der Aufteilung einer Schule auf mehrere Standorte: eine Schule als funktionierender sozialer Organismus, als Lebensform ist gerade in den unteren Klassenstufen unweigerlich auf ihre räumliche Identität angewiesen
- überschaubare Einheiten sind für Primarschulkinder eine wichtige Voraussetzung für gelingende Lernprozesse, gerade auch auf dem Feld des sozialen Lernens
- das Engagement von Eltern und von Kollegien ist an einen jeweils konkreten Standort gebunden
- eine Fusion würde zu einer weiteren massiven Reformbaustelle führen, deren Zahl es in der gegenwärtigen Situation gerade zu verringern gilt

Der Elternrat der Grundschule Tornquiststraße votiert aus diesen Gründen weiterhin dafür, den Standort zu einer selbständigen dreizügigen Primarschule zu entwickeln: Die räumliche

Unterbringung einer dreizügigen Primarschule ist bei bereits geprüften Zubaumöglichkeiten für den Hort inkl. Gemeinschaftsflächen Schule/Hort gegeben. Die BSB könnte dies in Kooperation mit der BSG verwirklichen, um die bisher vom Hort genutzten Räume wieder der Schule zur Verfügung zu stellen und Eltern die Möglichkeit der Anschlussbetreuung bis 16 Uhr zu bieten.
Mit der KiTa Emilienstraße wurde bereits im letzten Schuljahr eine gemeinsame Steuergruppe gebildet, um die Entwicklung eines gemeinsamen pädagogischen Konzeptes über die bereits bestehende Zusammenarbeit hinaus voran zu treiben. Beide Institutionen sind sich darin einig, die Chancen zu nutzen, die in der Idee einer „offenen Ganztagsprimarschule“ liegen, deren Einführung ein behördenübergreifendes Papier für das Schuljahr 2011/2012 vorsieht. Das vordringlichste Problem wird dabei in der Bewältigung der nicht hinreichenden räumlichen Situation liegen. Ein entsprechender Antrag auf Zubau wurde bereits gestellt und wird nnoch im Herbst präzisiert werden.

Aus den genannten Gründen votieren die Eltern der Schule Tornquiststraße gegen eine Fusionslösung. Sollte mit einer solchen Lösung gar der Wille verbunden sein, auch die Tornquiststraße mittelfristig zu einer gebundenen Ganztagsschule zu machen, wird mit dem entschiedenen Widerstand der Eltern zu rechnen sein.

Im Hinblick auf pragmatische Lösungen ist für uns allenfalls eine Kooperation mit der Grundschule Eduardstraße in der Ressourcennutzung, auch in personeller Hinsicht denkbar. Vorstellbar sind zum Beispiel FachkollegInnen, die an beiden Schulen eingesetzt werden. Denkbar ist auch, dass für die höheren Klassen verschiedene Kurse an der jeweils anderen Schule angeboten werden, so dass auch hier ein Pendeln zwischen den Schulen stattfinden könnte.

Der Elternrat der Schule Tornquiststraße fordert die Behörde daher auf, den Entwurf zum Schulentwicklungsplan im Sinne des Vorschlags der RSK 8 zu modifizieren und die Fusionslösung aufzugeben zugunsten einer Kooperationslösung, gegebenenfalls auch mit der Schule Rellinger Straße.

Matthias Mayer
für den Elternrat Grundschule Tornquiststraße